
Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/308/LOG_0204/

eintretenden Bruch. Das Gewicht ist kaum etwas über 40 kg per \square m, wogegen Ziegel anderer Sorten gewöhnlich 70, sogar bis 80 kg wiegen, in Folge dessen die Dachkonstruktion auch nicht so stark zu sein braucht. Der Preis stellt sich auf 1 Franken 40 Cent. bis 1 Franken 50 Cent. (Mark 1,10 bis Mark 1,20) pro \square m.

Die hohlziegelartige Rinne a ist zur Erzielung einer leichteren Ueberdeckung des Nachbarziegels etwas weiter wie oben, auch ist der Ziegel aus ähnlichem Grunde ungleich stark in seiner Dicke. Jeder Ziegel hat vier kleine Haken, sogenannte Nasen, und zwar sechs an seiner Unterseite, wodurch der Einwirkung des Windes entgegen gearbeitet wird. Schließlich sei bemerkt, daß für die letzte Reihe einer Dachseite immer Ziegel mit beiderseitigen Rinnen erforderlich sind.

Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

Der Dachdeckermeister Hugo Fengler, Berlin, Potsdamer Straße 129, der vor Jahresfrist durch einen Fall vom Dach schwer verunglückte, hat einen Apparat konstruirt, mittelst dessen sich **jedes Dach vollständig absperrn läßt**, so daß während des Arbeitens auf dem Dache ein Herabfallen von Ziegeln, Schiefer und Werkzeugstücken unmöglich ist. Gleichzeitig gewährt der Apparat für den Dachdecker sichern Schutz gegen etwaiges Herabfallen und läßt sich je nach geringerer oder größerer Steigung der Dachfläche der letzteren genau anpassen.

Wir werden in einer der späteren Nummern unseres Blattes eine spezielle Beschreibung des Apparates bringen. —n.

Luft- und regendichte Fenster-Konstruktion

von W. Dreßler in Zeitz.

(Hierzu 3 Figuren).

Unsere Fensterkonstruktionen besitzen sämmtlich, mit wenigen Ausnahmen, den Uebelstand, daß das dazu verwendete Holz schwindet und hierdurch die Falze der Flügel nicht mehr dicht schließen.

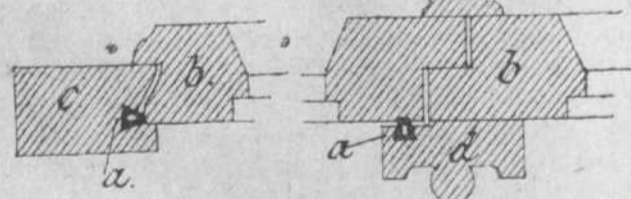
Es entsteht am Fenster ein mehr oder wenig starker Luftzug, der ein Verweilen am Fenster — namentlich im Winter — unmöglich macht, außerdem läßt das Fenster bei starkem Regen, der vom Wind gegen die Scheiben geschlagen wird, durch diese undichten Falze Regen durch. Es sind schon in dieser Hinsicht Versuche gemacht worden, diesen Uebelständen abzuwehren, entweder waren jedoch diese Mittel nutzlos oder bezüglich ihres Preises derart hoch gestellt, daß sich die Anschaffung nicht einführen ließ.

Wir kommen heute auf die Dreßler'sche Methode, eine wirklich luft- und regendichte Fensterkonstruktion zu erzielen, zu sprechen, weil dieselbe obige Mängel nicht besitzt.

In den beiden Falzen des Rahmens, in den die Flügel (Fig. 1) sich einlegen, sowie an der hinteren Seite der Schlagleiste (Fig. 2) wird eine Gummiröhre eingelassen, welche ca. 2 Millimeter vor dem Holz vorsteht.

Fig. 1.

Fig. 2.



a) Gummiröhre. b) Flügelholz. c) Rahmenholz. d) Schlagleiste.

Beim Schließen des Fensters werden die Flügel gegen diese elastische Gummiröhre gedrückt und hierdurch eine absolute Dichtigkeit hervorgerufen.

Eine Dichtung der horizontalen Falze des Fensters kann gleichfalls bewirkt werden, indem man in den meisten Fällen hiervon Abstand, um den äußerst geringen Eintritt der Außenluft in den Zimmerraum nicht vollständig abzuschneiden.

Daß ein vollständiger Abschluß dieser Gestalt erzielt wird, geht daraus hervor, daß in der Leipziger Neuheiten-Ausstellung ein solches Fenster 14 Tage lang mit 6 bis 8 cm Wasser bedeckt war, ohne daß ein Tropfen durch die Falze sickerte.

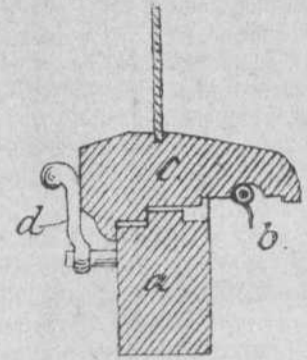
Das Einlegen der Gummiröhren erfolgt nach dem Einsetzen der Fenster kurz vor dem Bewohnen der qu. Räume.

Im Sommer können die Gummiröhren herausgezogen und bei Eintritt der kälteren Jahreszeit wieder eingesetzt werden.

Um weiter am Wasserschenkel des Fensters dem Eintreten des Regenwassers abzuwehren, andererseits aber, weil die Dichtung in horizontalen Fugen durch schnellen Temperaturwechsel leidet, konstruirt

der Erfinder an der unteren Seite der Wasserschenkel in $\frac{1}{4}$ cm Entfernung hinter der sogenannten Wassernase eine hängende aus Zink gefertigte Klappe, welche das Einbringen des Schlagregens resp. Staub u. wesentlich vermindert.

Fig. 3.



Diese Schutzklappen sind an den Ecken abgerundet, heben sich beim Öffnen des Fensters allein und gehen nach dem Schluß wieder in die vertikale Stellung zurück. An der Stelle, wo die Schutzklappe an das Rahmenholz anstößt, resp. denselben zu passieren hat, ist, um eine Abnutzung desselben zu vermeiden, ein Stück verzinktes Eisen eingelassen.

Die Mehrkosten, welche diese Neuerung an neuen Fenstern verursacht, sind im Verhältnis des Nutzens, den dieselbe gewährt, geringe, dabei garnicht in Betracht gezogen, daß das Fenster a) Rahmenholz. b) Schutzklappe. c) Flügelholz. d) Vorreiber. an Dauerhaftigkeit wesentlich gewinnt.

Das uns vorliegende Modell ist vorzüglich sauber gefertigt, der Verschluß ist höchst exakt, die Versprechungen mehr als erfüllend, so daß wir diese Erfindung als eine wirklich praktische Verbreitung können, welcher in den Baukreisen eine recht weite Verbreitung und Anwendung zu wünschen ist.

Bereinswesen.

Delegirten-Versammlung des Verbandes deutscher Baugewerksmeister zu Leipzig vom 24. bis 27. September 1882.

II.

Der Referent will mit seinem Antrage nicht Mittel und Wege ausfindig machen, welche berufen sein sollen, mit einem Schläge den bisherigen Uebelständen des Submissionsverfahrens abzuwehren, vielmehr kulminirt der Antrag, wie schon oben angegeben, darin, den sonst üblichen Modus der Ertheilung des Zuschlages an den Mindestfordernden abzuändern.

Es wird in dem Antrage weiter angeführt, daß es denjenigen Submittenten, welche dieser Angelegenheit noch nicht nahe getreten seien, gewissermaßen schwer falle, daß der Mindestfordernde ausgeschlossen werde. Das Submittiren bilde unter heutigen Verhältnissen ein Lotteriespiel, Mancher habe sich schon getäuscht und zwar insofern, als noch viel erheblich billigere, manchmal im Verhältnis von 1:3 stehende Offerten abgegeben werden.

Es soll weiter jedoch nicht gefordert werden, daß dann der Zweitbilligste den Zuschlag erhalten soll, sondern Qualifikation (schwer darlegbar!) pekuniäre Verhältnisse und Ortsangehörigkeit sollen bei der definitiven Wahl entscheidend sein.

In der hierauf eröffneten Debatte sprach Bauer-Hamburg sich dahingehend aus, daß die Wahrheit eigentlich in der Mitte läge. Redner ist für Beibehaltung der öffentlichen Submission und für Aenderung des jetzigen Modus und macht den Vorschlag, daß dem submittirenden Baubeamten oder Behörde ein aus 2 bis 3 vertrauenswürdigen Personen aus dem steuerzahlenden Bürgerstand beigegeben werde.

Zimmermeister Niese theilte die von der eingesetzten Kommission beschlossenen Anträge mit, die sich formell den diesbezüglichen Anträgen des Verbandes Mainzer Baugewerksmeister anschließen.

Von Blödnert-Erfurt wird hierauf der Versammlung folgender Antrag zur Annahme vorgeschlagen:

„Beim Submissionsverfahren ist der Mindestfordernde unter allen Umständen auszuschließen, mit der Vergebung der Arbeiten sind besonders niederzugesetzte Kommissionen zu betrauen.“

Die Ansichten waren bei den weiteren Rednern sehr different, der Antrag wurde zur weiteren Verathung in die nächste Plenar-sitzung verwiesen.

Auch da kam es noch zu längerer Debatte, an welcher sich u. A. Bauer-Hamburg theilnahmte. Derselbe führt sogar an, daß es absolut als Unmöglichkeit angesehen werden müsse, daß Behörden auf den Vorschlag, dem Mindestfordernden den Zuschlag zu enthalten, eingehen könnten. Es kam zu keinem definitiven Beschluß, doch wird der Gegenstand jedenfalls wieder auf der nächstjährigen Tagesordnung figuriren.

Bei der Baugewerkschulfrage wurde beantragt und beschlossen, daß die Abgangszeugnisse den qualifizirten Baugewerkschulen (welche?),